



Filmförderungsinstitution der Länder seit 1951
Schloss Biebrich
Rheingaustraße 140
65203 Wiesbaden

Redaktion: 06 11 / 96 60 04-0
Fax: 06 11 / 96 60 04-11
eMail: film@fbw-filmbewertung.com
Website: www.fbw-filmbewertung.com

Pressemitteilung: FBW-Prädikate aktuell

Direktorin: Bettina Buchler, Redaktion: Kathrin Zeitz

Sitzung 1411

Prädikat besonders wertvoll

Borga

Spielfilm, Drama. Deutschland, Ghana 2020

Ein wichtiger Film über ein hochrelevantes Thema. Kraftvoll, wahrhaftig und eindrucksvoll gespielt.

Kojo ist ein junger Mann aus Ghana. Als er nach Deutschland auswandert, will er um jeden Preis seiner Familie und seinem ganzen Dorf beweisen, wie weit er es bringen kann. Doch seine neuen Pläne in der Fremde ziehen ungeahnte Konsequenzen nach sich. *Der Debütfilm von York-Fabian Raabe erzählt seine hochrelevante Geschichte als intensives und vielschichtiges Drama.*

Als ein Schicksal von vielen erzählt York-Fabian Raabe seine Geschichte, die vor allem deshalb so bewegt, weil sie authentisch eingefangen wird, mit einem genauen und wahrhaftigen Blick für feine zwischenmenschliche Nuancen und die realen Vorgänge in Ghana. Der Film vermeidet Augenwischerei, öffnet aber dennoch den Blick für das ganzheitliche Bild eines stolzen Landes, mit all seinen Schattenseiten, aber auch seiner Schönheit. Zusammen mit dem Protagonisten Kojo, kraftvoll gespielt von Eugene Boateng, begleitet man als Zuschauer*in seinen schwierigen Weg und taucht tief ein in die Ausweglosigkeit, die auch die anderen Figuren erleben. Wie etwa Kojos Bruder Kofi, der nicht mit nach Deutschland geht und zuhause die Existenz der Familie sichern muss, während er sich vielen Anfeindungen aus dem Dorf aufgrund des „Borgas“ was soviel wie „reicher Verwandter aus dem Ausland“ heißt, konfrontiert sieht. Oder die deutsche Krankenschwester, überzeugend dargestellt von Christiane Paul, die sich in Kojo verliebt, aber erkennen muss, dass eine Beziehung nicht möglich ist. Auch weil Kojo viel zu tief in seinem Land verwurzelt ist. BORGA, der auf dem diesjährigen Max-Ophüls-Festival unter anderem den Preis als gesellschaftlich relevanter Film erhielt, erfüllt diesen Anspruch nicht nur aufgrund der wichtigen und aktuellen Thematik, die eng auch mit uns verbunden ist. Sondern auch aufgrund seiner filmischen Kraft, die auf Bild- und Tonebene eine große Kinoästhetik erschafft.

Spirit – Frei und ungezähmt

Animationsfilm. USA 2021

Wilde Pferde, weite Landschaften und eine taffe Heldin – ein unterhaltsames Kino-Animationsabenteuer für die ganze Familie.

Die quirlige Lucky ist gar nicht begeistert, dass sie mit ihrer Tante den Sommer bei ihrem Vater im verschlafenen Städtchen Miradero verbringen soll. Doch auf dem Weg dorthin begegnet das 11-jährige Mädchen dem ungezähmten Mustang Spirit. Der Beginn eines Abenteuers, mit dem Lucky niemals gerechnet hätte. *Der Animationsfilm, der auf der gleichnamigen, erfolgreichen TV-Serie basiert, ist nicht nur für junge Pferdefans ein großes Kinovergnügen.*

Das Mädchen Lucky, das lieber im Freien herumtrollt, sich nicht für Oberflächlichkeiten interessiert und bereit ist, für Gerechtigkeit und ihre Freund*innen einzustehen, ist eine geeignete positive Identifikationsfigur schon für ganz junge Zuschauer*innen. Dass Lucky eine Halb-Latina und einer ihrer neuen besten Freundinnen schwarz ist und alle weiblichen Figuren ganz klar den Ton angeben, ohne sich von „starken Helden“ retten lassen zu müssen, gehört zu den selbstverständlichen gesetzten Zeichen für Diversität und Genderbewusstsein. Als Teil einer erfolgreich gesetzten Marke bringt der Animationsfilm in der Regie von Elaine Bogan und Ennio Torresan Jr. alles mit, was die Fans von ihm erwarten: Die Weiten der Landschaft, die in wunderschönen Bildern dargestellt werden, die spannenden Reitszenen, in denen der freie Geist des Mustangs richtig wirken kann, und eine gute Mischung an Spannung und Pferderomantik. Und doch funktioniert die Geschichte auch, wenn man die Serie nicht gesehen hat. Das liegt auch an den sympathischen Nebenfiguren, der berührenden Geschichte rund um Luckys Familie und der emotional gut entwickelten Beziehung zwischen dem Mädchen und dem Pferd, die durch ihren gemeinsamen Drang nach Freiheit eng miteinander verbunden sind. Eine stimmungsvolle musikalische Untermalung, die sich nicht in den Vordergrund drängt, eine gelungene Synchronisation und eine gute Portion Humor, lassen auch erwachsene Zuschauer*innen ihren großen Spaß an Lucky und Spirit haben.

Prädikat wertvoll

Je suis Karl

Spielfilm, Drama.. Deutschland, Tschechien 2021

Ein Film, der unter die Haut geht. Unbequem, konsequent und hochaktuell.

Es ist ein großer Schock für Maxi, als ihre Mutter und ihre Brüder durch eine Paketbombe ums Leben kommen. Doch während Maxis Vater sich einigelt, ist Maxi unfassbar wütend – und sucht Halt in der rechten europäischen Jugendbewegung „Pour“ und deren charismatischen Anführer Karl. *Die Komplexität des Themas und die eindringliche Darstellung von Wedler, Niewöhner und Peschel machen dieses Drama zu einem intensiven Kinoerlebnis.*

In seinem neuen Film zeigt Christian Schwochow auf, wie die Verführungsmechanismen von radikalen Gruppen funktionieren. Dabei erzählt er aus der Perspektive der Verführten und des Verführers gleichermaßen, was auch uns Zuschauer*innen immer wieder in die Geschichte hineinzieht und uns die Frage stellen lässt: Wie würde man sich selbst verhalten? Durch geschickte Plot-Twists fügen Schwochow und sein Drehbuchautor Thomas Wendrich nach und nach neue Ebenen hinzu, was der Geschichte Tiefe und Ambivalenz verleiht. Das Publikum wird so hineingezogen in den Sog der sich zuspitzenden Handlung. Jannis Niewöhner spielt Karl als eine charismatische Verführerfigur, die das Gift der Verunsicherung und Militarisierung langsam aber sicher in die Gefolgschaft träufelt. Bis nichts mehr da ist außer der Bereitschaft, die Säulen der Rechtsstaatlichkeit zu kippen und eine neue Weltordnung zu etablieren. Milan Peschel als Maxis Vater verkörpert empathisch einen Mann, der vor Schmerz unfähig ist, zu handeln, und dennoch alles tun will, um seine Tochter vor dieser Radikalisierung zu bewahren. Und Luna Wedler beweist als Maxi einmal wieder, dass sie zu den absoluten Ausnahmetalenten einer jungen Darstellerriege gehört. In ihrem Spiel durchmischen sich Angst, Trauer und eine unbändige Wut auf einen scheinbar eindeutigen Feind. Sie will aber auch einfach dazugehören. Schwochow wählt Maxi als pars pro toto für viele Menschen der jungen Generation, die gerade in aktuelle Zeiten nach Halt sucht – und ihn da findet, wo sie für eine irreführende Ideologie missbraucht wird. Eine kluge Montage, eine dynamische Kamera und ein atmosphärischer Score und Soundtrack machen JE SUIS KARL zu einem kraftvoll-sinnlichen Albtraum. Der uns fiktional mitnimmt in eine europäische Bewegung, die schon längst in vieler Hinsicht Realität geworden ist.

Son of the South

Spielfilm, Drama.. USA 2020

Eine wahre Geschichte. Authentisch und mit großer Ruhe und Kraft erzählt.

Alabama, 1961: Bob Zellner ist kurz davor, die Uni abzuschließen, als er den Entschluss fasst, sich als Weißer einer schwarzen Bürgerrechtsbewegung anzuschließen. Doch bald schon muss Bob feststellen, dass der tief verwurzelte Rassenhass im Süden der USA auch vor ihm nicht haltmacht. *Mit einem hohen*

Maß an Authentizität und einem überzeugenden Darstellerensemble erzählt der Film eine wahre Geschichte aus einem dunklen Kapitel der US-Geschichte.

Barry Alexander Brown (Regie und Drehbuch) erzählt in seinem Film die wahre Geschichte des Studenten Bob Zellner, der sich Anfang der 1960er Jahre den „Freedom Riders“, einer schwarzen Bürgerrechtsbewegung anschließt. Auf unaufgeregte Weise und mit großer erzählerischer Ruhe legt er die damalige gesellschaftliche Realität des US-amerikanischen Südens offen und macht eindrucksvoll spürbar, wie struktureller Rassismus sich wie eine tiefe Wunde in das Land eingegraben hat. Eine Wunde, die auch heute noch nicht verheilt ist. Lucas Till ist als Bob Zellner der darstellerische Dreh- und Angelpunkt des Films. Seine empathische und seine unschuldig ernsthafte Verkörperung einer realen Figur sowie die überzeugende Leistung des gesamten Ensembles machen die vielen zwischenmenschlichen Glaubens- und Gewissenskonflikte deutlich. Mit der Kraft der wahren Ereignisse, in die auch historische Persönlichkeiten wie etwa Rosa Parks geschickt eingeflochten werden, ist SON OF THE SOUTH ein Film, der auch für heutige Vorkommnisse und Entwicklungen wie ein filmischer Fingerzeig funktionieren kann. Um zu erfahren, was geschehen ist, und um zu lernen, was nicht mehr geschehen darf.

Karlchen – Das große Geburtstagsabenteuer

Animationsfilm, Kinderfilm.. Deutschland 2021

Karlchen auf der großen Kinoleinwand – ein großer Spaß für alle kleinen Fans des frechen Häschens.

Der kleine Hase Karlchen feiert seinen fünften Geburtstag. Doch als seine Eltern sein Geburtstagspicknick verschieben, weil das kleine Geschwisterchen zum Arzt muss, entschließt er sich, zu seiner Oma auszuwandern. Ein Tag voller Abenteuer beginnt. *Die Verfilmung der erfolgreichen Buchreihe für Kinder bietet einen wunderschönen Strauß voller liebevoller Einfälle und Geschichten schon für die jüngsten Zuschauer.*

Mit KARLCHEN – DAS GROSSE GEBURTSTAGSABENTEUER feiert die erfolgreiche Buchreihe von Rotraut Susanne Berner ihre Premiere auf der großen Kinoleinwand. Mit vielen liebevollen Ideen und nah an der Vorlage erwachen die zahlreichen liebgewonnen Charaktere zum Leben. Regisseur Michael Ekbladh und die Drehbuchautorin Aje Andrea Brücken nehmen dabei schon die jüngsten Zuschauer*innen an die Hand und führen auch neue Karlchen-Fans mit großer Ruhe in die Geschichte und die Figurenkonstellation ein. Die vielen Abenteuer, die Karlchen auf seiner Reise zu seiner Oma erlebt, sind für die Zielgruppe in ruhiger und episodischer Erzählweise aufbereitet, sodass die Zielgruppe nie überfordert wird. Die Musik, komponiert von Annette Focks und Udo Schöbel ist fröhlich, aber nicht zu dominant, und die positiven Botschaften, die von Freundschaft, Familie und Zusammenhalt der Gruppe handeln, holen das Publikum direkt in der eigenen Erlebniswelt ab. Auch die Situation von Karlchen, der sich mit einem kleinen Geschwisterchen erst noch anfreunden muss, weil er vorher die ganze Aufmerksamkeit der Eltern hatte, mag vielen jungen Zuschauer*innen bekannt vorkommen. Und so ist KARLCHEN – DAS GROSSE GEBURTSTAGSABENTEUER genau richtig für einen kurzweiligen und fröhlichen Kinobesuch, an dem schon ganz kleine Filmfans ihre große Freude haben werden.

Dokumentarfilm Prädikat besonders wertvoll

Die Alte Liebe oder Warum Herr Reinke zum Radio ging

Dokumentarfilm.. Deutschland 2020

Eine Hommage an die Kunst des Radiomachens. Sorgfältig recherchiert, fesselnd und unterhaltsam aufbereitet.

Der Dokumentarfilm in der Regie von Andreas Heller präsentiert auch die lange Geschichte des Radiomachens in Deutschlands anhand des Werdegangs eines seiner großen Legenden: Dem Moderator Werner Reinke. *Als sorgfältig recherchierte Dokumentation über die Geschichte eines traditionsreichen Mediums ist DIE ALTE LIEBE auch eine tiefe Verbeugung vor einer charismatischen Persönlichkeit mit unverwechselbarer Stimme.*

Regisseur Andreas Heller gelingt mit seinem Dokumentarfilm ein facettenreicher Einblick in die Geschichte des Radios. Der Erzähler und Protagonist Werner Reinke, der als Moderator eigener Sendungen im Hessischen Rundfunk in ganz Deutschland Kultstatus erlangte und noch heute aktiv ist, führt die Zuschauer*innen dabei durch seine eigene Biografie, die untrennbar mit dem Medium verknüpft ist. Denn in der Nachkriegszeit veränderte sich das deutsche Radio durch den völlig neuen Moderationsstil amerikanischer Radiostationen wie AFN grundlegend, neue Formatideen wurden geboren und der öffentlich-rechtliche Rundfunk etablierte sich als feste Größe. Zahlreiche Interviewte wie die Radiogrößen Fritz Egner, Programmchefs und Moderator*innen einzelner Anstalten in Deutschland und Österreich sowie bekannte Musiker wie Peter Maffay und Annet Louisan kommen zu Wort und berichten von ihrer Liebe zum Radio – und ihrer Bewunderung für Werner Reinke, der mit seiner unverwechselbaren Stimme so mitreißend berichtet, dass die Liebe zu seinem Beruf sich in jeder Minute vermittelt. Dass das Radio auch gerade seit Einführung des privaten Rundfunks eine grundsätzliche Umstrukturierung und Formatierung erfuhr, die nicht nur eine Entwicklung zum Guten mit sich brachte, ist ein weiterer detailliert aufbereiteter Aspekt des Films, der sich auch für kritische Fragen Zeit lässt. Die dynamische Montage, ein gutes Timing und Erzähltempo und die große Sorgfalt in der Auswahl der Wortbeiträge machen aus DIE ALTE LIEBE einen überaus spannenden, unterhaltsamen und immer wieder lehrreichen Genuss. Für das Auge und das Ohr.

Dokumentarfilm Prädikat wertvoll

Die jungen KADYAS

Dokumentarfilm.. Deutschland 2019

Ein spannender und intensiver Einblick in ein inspirierendes Projekt.

25 Mädchen aus Israel und Deutschland machen sich auf die Reise, Lieder zu lernen und zu singen, die die polnische Dichterin Kadya Molodowsky als Gedichte schrieb und zu denen Alan Bern Melodien komponierte. *Der Dokumentarfilm liefert spannende Einblicke in ein länderübergreifendes Chorprojekt und macht deutlich, wie sehr die Kraft der Musik Landesgrenzen überwinden kann.*

Der Dokumentarfilm in der Regie von Yvonne Andrä, Wolfgang Andrä und Eyal Davidovitch präsentiert das Chorprojekt „Voices of Peace“ ganz aus der Innensicht der Gruppe selbst. Die Filmemacher halten sich mit jeglichem Kommentar zurück und lassen die jungen Protagonistinnen selbst zu Wort kommen. Indem sie sich mit den jiddischen Texten der Dichterin Kadya Molodowsky beschäftigen und sie mit ihrem Gesang zu neuem Leben erwecken, reflektieren sie auch ihre eigene Erlebnis- und Gedankenwelt. Dazu lernen sie viel über die Zeit, in der Molodowsky lebte und über die Umstände, in denen die Lieder entstanden. Der Besuch des Konzentrationslagers Buchenwald zeigt die Bedeutung eines solchen länderübergreifenden Projektes, das vorbildhaft für andere Unternehmungen sein kann. Auch als Zuschauer*in erhält man – durch die sorgfältig aufbereiteten und klug einmontierten Liedtexte – einen einzigartigen Einblick in die Schönheit der jiddischen Dichtung und Komposition. Lob verdient die Entscheidung die Texte in Untertiteln zu übersetzen. Dass das Projekt unterschiedliche Kulturen und Vorstellungen von Disziplin und Arbeitsweisen miteinander vereint, machen auch die Sequenzen deutlich, in denen eben jene unterschiedlichen Vorstellungen konfliktreich aufeinander treffen. Doch am Ende – und das macht der Film mit einer berührenden Schlusssequenz deutlich – eint die Beteiligten mehr als sie trennt. Ein hoffnungsvolles Signal und ein starkes Statement für die Inspiration, die ein solches Projekt auslösen kann.

Kurzfilme Prädikat besonders wertvoll

Dezember

Kurzspielfilm. Deutschland 2021.

Der Junge sitzt hinten im Wagen. Vorne sitzen die Eltern und streiten sich. Wieder einmal. Der Streit wird lauter, verfahrenener. Bis der Junge es nicht mehr aushält und das Auto verlässt. Beim Spazierengehen auf einer Autobahnbrücke findet er einen Stein. Er blickt hinunter auf die Straße, wo so viele Autos unter ihm hindurchfahren. Plötzlich sieht er ein Auto, in dem etwas passiert, was ihm nur zu bekannt vorkommt. Und was er einfach nicht mehr ertragen kann. Der Filmemacher Kristian Kiehling erzählt in DEZEMBER eine klare Geschichte, die ohne viele Worte viel erzählt. Von der ersten Minute an, als der Wagen auf einer

trostlosen Landstraße, umrankt von kahlem Gehölz, unterwegs ist, vermittelt sich eine bedrückende Atmosphäre, die aus Sicht des Jungen in seiner unschuldigen Hilflosigkeit gegenüber den Eltern absolut nachvollziehbar dargestellt ist. Die einzelnen surrealen Momente in der Mitte und am Ende des Films treiben die Handlung voran und erzeugen Spannung. Vieles zeigt der Film bewusst nicht und lässt dafür die Ebene alleine stehen. Was genau der Junge gesehen hat, was sein Handeln für Konsequenzen hat oder wie der Film endet: DEZEMBER lässt all diese Fragen offen und erzählt doch eine in sich völlig runde, geschlossene Geschichte. Die mit einer klugen Bildkomposition (Kamera: Pascal Messmer), einer ungewöhnlichen musikalischen Untermalung (Komposition: Iiro Rantala) und einer exzellenten Erzähldramaturgie auch filmisch auf ganzer Länge überzeugt.

Serial Parallels

Kurzexperimentalfilm. Deutschland, Hongkong 2019.

In Hongkong leben viele Menschen. Sehr viele Menschen auf sehr engem Raum. Wie Käfige sehen die kleinen Wohnungen aus, vor allem von außen, wenn man an den Hochhäusern entlangblickt. Der Filmemacher Max Hattler geht in seinem neunminütigen Experimentalfilm einen Schritt weiter und blickt nicht nur auf die Wohnungen, sondern an ihnen entlang. In rasanter Kamerafahrt geht es von unten nach oben immer weiter an der Fassade entlang, ohne dass man als Betrachter*in aufgrund der scheinbar ewigen Repetition das Gefühl hätte, diese Fahrt mit den parallel arrangierten Bauten nehme jemals ein Ende. Nur kleine Anzeichen wie eine Wäscheleine, die aus dem Fenster ragt, oder ein geschlossener oder offener Vorhang offenbaren individuelle Züge. SERIAL PARALLELS ist auch eine Bebilderung der Gleichschaltung und der Trostlosigkeit von Leben, mit viel Platz für eigene Assoziationen. Untermalt werden diese Bilder von einer eindrucksvollen Geräuschkulisse, die an das Fahren eines Zugs erinnert und das stakkatohafte Tempo des Films bestimmt. Durch sein konsequentes Konzept und die Überwältigung der Bilder ist SERIAL PARALLELS ein assoziativer filmisch-genialer Rausch.